



Zweisprachiges Erziehungsprogramm 2013



1. Vorstellung des Kindergartens:

Name des Kindergartens: Deutsche Nationalitäten Kindergarten

Die Adresse des Kindergartens: 2023 Dunabogdány, Óvoda Str. 2-4.

Telefonnummer: +36-26-391-075

E-mail: ovoda@dunabogdany.hu

Aufrechterhalter: Gemeinde Dunabogdány
2023. Dunabogdány
Kossuth Lajos u. 76.

Registrationsnummer: 4/2010/I.25/Beschluss der Verwaltung

Das ursprüngliche Programm wurde erarbeitet von:

Balogh Imréné	Kreisz Ferencné	Szúcs Istvánné
Gräff Albertné	Kristóf Istvánné	Trapp Ágostonné
Kammerer Istvánné	Dr. Ormai Sándorné	Vaczóné Molnár Judit
Dr. Kálmán Józsefné	Papaneczné Papp Éva	Várady Szabó Tiborné

Die Überarbeitung vom Programm 2004 wurde gemacht:

Balogh Imréné	Kristóf Istvánné	Ormai Tamásné
Gräff Albertné	Láng Noémi	Spanisberger Jánosné
Kammerer Istvánné	Liebhadt Orsolya	Trapp Ágostonné
Kreisz Ferencné	Naszvadi Tiborné	Várady Szabó Tiborné

Die Überprüfung 2010 wurde erstellt von:

Balogh Imréné	Kristóf Istvánné	Trapp Ágostonné
Gräff Albertné	Ormai Tamásné	Vaczóné Molnár Judit
Hockné Kiss Márta	Papaneczné Papp Éva	Várady Szabó Tiborné
Kammerer Istvánné	Spanisberger Jánosné	

Das Programm wurde eingereicht von: Kammerer Istvánné
Leiterin des Kindergartens

Die Überprüfung 2013 wurde erstellt von:

Balázs Mónika	Kristóf Istvánné	Petőczné Ivitz Judit
Balogh Imréné	Kugler Mónika	Spanisberger Jánosné
Ferbert Dorottya	Ormai Tamásné	Vaczóné Molnár Judit
Gräff Albertné	Papaneczné Papp Éva	Várady Szabó Tiborné

Das Programm wurde eingereicht von: Gräff Albertné
Leiterin des Kindergartens

Unser Kindergarten

Dunabogdány, als Teil der Donauknie ist am Fluss der Visegráder Berge, im Nationalpark Donau-Ipoly, direkt am Donauufer, entlang der Hauptstraße 11, 36 km von Budapest entfernt in einer malerischen Umgebung zu finden. Die Mehrheit der Bewohner ist von deutscher Herkunft, die Zahl der Bevölkerung beträgt ca. 3200 Personen. Unsere Institution steht im Zentrum des Dorfes, in der Nähe von der Grundschule, Sporthalle, Schwimmhalle und medizinischen Einrichtungen.

Unser 5-gruppige Kindergarten funktioniert in zwei separaten Gebäuden. Das 3-gruppige Gebäude wurde in 2004 gebaut, während das 2-gruppige Gebäude wurde 1971 gebaut. Das dritte Gebäude ist mehr als 100 Jahre alt. Zur Zeit dient es zur Turnhalle. Der Spielhof und der Garten bieten einen schattigen, entsprechenden Bewegungsraum mit Grasflächen und mit Spielzeuge für Bewegungsentwicklung der Kinder.

Unsere Institution wurde im Jahre 1898 gegründet, damit die deutschen Kinder die ungarische Sprache erlernen, so bereitete man sie für die Schule damals vor. Heute hat sich diese Aufgabe sich so verändert, dass unsere Kinder von uns die Nationalitätensprache und Traditionen lernen, damit ihre Identität auch nicht später in Vergessenheit gerät.

Wir halten es für sehr wichtig, dass wir das Jubiläumsjahr der Gründung würdig feiern.

Seit 1970 ist unser Kindergarten ein zweisprachiges Bildungswesen mit Erziehung für Minderheitenwerte. Grundlage unserer Erziehungspraxis ist das Ausbau des Fundaments zur Sprache, zur Umwelt, zur Landschaft, zu emotionalen Verhältnissen der hier lebenden Menschen. Wir halten es für wichtig, die Liebe zur Sprache entwickeln, die wir durch Spiele und spielerische Situationen mit viel Lieder, Gedichte, Reime, Märchen den Kindern präsentieren. Die Erziehung geschieht in den Gruppen zweisprachig (deutsch-ungarisch), immer unter Berücksichtigung des Alters der Kinder, und vorbehaltend ihre individuelle Entwicklungstakt. Die deutsche Sprache verwenden wir den ganzen Tag in Hinsicht auf die Interesse und Belastbarkeit der Kinder. Die homogene oder heterogene Zusammensetzung unserer Gruppen bestimmt die jeweilige Personenzahl.

Unser pädagogische Grundprinzipien: Bereitstellung emotionaler Sicherheit, direkten, liebevollen, Verständnis und Akzeptanz von Vielfalt, Bildung, Schaffung von alltäglichen Erlebnissen. Wir wollen ein aktives, reiches Kindergartenleben schaffen, in dem das grundlegende und wichtigste Aktivitätsform des Kindes das Spiel angesehen wird - betonend die Freiwilligkeit des Spieles, Entfaltung der eigenen Wünsche und Ideen der Kinder, und entsprechend Zeit für Freispiel sichernd. Unsere Kinder lernen die Sachen der Welt in ihrer natürlichen Einheit kennen. Wir respektieren die Persönlichkeit und das Interesse des Kindes. Wir helfen bei seinem Selbstaussdruck, bei natürlichen Entwicklung seiner Persönlichkeit - das Kind kann sich entscheiden, erstellen, entdecken, auch sich täuschen. Wir stellen das Kind so in Mittelpunkt, damit ihr Leben mit Erlebnissen bereichert wird. Auf das Wechsel der Jahreszeiten, und die Aktualität der Monate, Feiertage bauen sich die Themen, die das Spieltätigkeit bereichern und weiterentwickeln.

Wir übernehmen die Erziehung der in unserem Dorf lebenden, auf spezifischen Förderbedarf (psychischen, sensorischen, sprachbehinderte, autistische) stehenden Kinder laut des Gründungsdokumentes. Die Mittel zur Bewegungsentwicklung und die Lernstörungen vorbeugenden Therapien helfen unsere Entwicklungsarbeit, die Vermeidung des Versagens in der Schule, indirekt die Entwicklung der notwendigen Persönlichkeitszüge zur Integration in die Schulgemeinschaft helfen.

Das Teil unserer Erziehungsarbeit ist die differenzierte Erziehung, die die Möglichkeit zur individuellen Entwicklung der Kinder bietet. In unserem Kindergarten genießen die Kinder Pflege und besonderen Schutz. Wir bemühen uns, eng mit den Eltern zusammenzuwirken. Im Interesse der effektiven Zusammenerziehung organisieren wir solche Foren, wo sich die Möglichkeit zum Sichtwechsel und Erfahrungsaustausch bietet.

Das Bild des Kindergartens

Wir gehen davon aus, dass der Mensch ist sowohl eine einzigartige Persönlichkeit als auch ein soziales Wesen, der nicht mit anderem zu vertreten ist in geistigen, moralischen und biologischen Sinne.

Wir streben uns für die Ausbreitung der Persönlichkeit des Kindes, sichernd für alle Kinder, dass ihre Benachteiligungen nachlassen und es keinen Platz mehr für Ausbreitung von Vorurteilen gibt.

Die Kinder besuchen gerne den Kindergarten, sie fühlen sich wohl in der Kindergemeinschaft. Sie ehren ihre Eltern, die Kindergärtnerinnen, die Betreuerinnen, sie wenden sich an ihnen mit Vertrauen. Sie kommunizieren gut, brav, und mit gesundem Selbstbewusstsein, sie sind fähig ihre Gefühle verbal und non-verbal ausdrücken, sie haben Interesse und haben viele Erfahrungen. Sie bewegen sich geschickt, lieben das Sport, die verschiedenen künstlerischen Tätigkeiten. Die Bewegungs- und Benehmenskultur ist entwickelt entsprechend ihrer Alter, sie sind höflich, lieben und schützen die Natur.

Unser Kinderbild

Die Erziehung der Kinder erfolgt vor allem in der Familie.

Der Kindergarten ist eine fachlich selbständige Erziehungsinstitution des Erziehungssystems. Das pädagogische Tätigkeitssystem des Kindergartens und sachliche Umgebung sichert die Bedingungen der Entwicklung und Erziehung der Kinder.

Wir möchten, dass unser Kindergarten das Ort der Verständnis wird, wo die Kinder Geduld miteinander haben, die Annahme und Liebe erlernen, wo ihnen die Umgebung Sicherheit bietet, wo sie den Tag mit Freude, gedankenlos verbringen, mithilfe von kreativen, frohen, beruflich ausgezeichneten, immer erneuernden Kinderpädagoginnen.

Unser Kindergarten mit ihrer liebevollen und sicheren Umgebung bereitet allen Kindern angenommene, familiäre, Vertrauen zeigende Atmosphäre mit Freispiel und Bewegung. Der Wunsch der Kinder und Eltern, ihre Zufriedenheit und die Interesse

der Kinder beachtend bilden wir ihr Leben. Dazu kommt die Berufsliebe der hier arbeitenden Kollegen, Ehrung der Kinder und Eltern, Ehrung der Werte voneinander.

1.1. Personalbedingungen

In unserem Kindergarten arbeiten 21 Personen.

Während der Öffnungszeiten beschäftigen sich mit den Kindern die Kinderpädagogen, und in jeder Gruppe sichert jeweils ein Nationalitätenpädagoge die deutsche Erziehungsarbeit.

Kindergartenpädagogin	11 Personen
- davon Nationalitätenpädagogin	6 Personen
Heilpädagogin	1 Person
Psychologin (3 Stunden pro Woche)	1 Person
Pädagogische Assistentin	1 Person
Betreuerinnen	5 Personen
Administrator (Teilzeit)	1 Person
Mitarbeiter in der Küche (Teilzeit)	1 Person
Technische Mitarbeiter (Teilzeit)	1 Person

1.2. Materielle Bedingungen des Kindergartens:

Unser 5-gruppiger Kindergarten funktioniert in 3 separaten Gebäuden. Das 3-gruppige Gebäude wurde 2004, das 2-gruppige Gebäude wurde 1971 gebaut. Das dritte Gebäude ist mehr als hundert Jahre alt. Zurzeit benutzen wir es als Turnzimmer. Das Spielhof und Garten sichern den Kindern einen schattigen, grasigen Bewegungsraum mit Spielzeugen. Die Spielzeuge im Garten wurden überprüft, sie haben sicherheitstechnische Urkunde. Die Ausrüstung und Spielausstattung der Gruppenzimmer können wir als gut bezeichnen. (Wir entwickeln es ständig abhängig von unserer finanziellen Möglichkeiten.)

Die detaillierte Liste über die bestehenden und mangelnden Gebäuden, Anlagen, Mittel ist im Anhang zu finden. Instandhalten und Beschaffung von Geräten, die Ersetzung der mangelnden Mittel hängen von dem Budget und Anträge ab. Es ist wichtig, die bestehenden Instrumente im Geiste unseres Programms bewusster zu verwenden. Beim Kauf neuer Geräte stellen wir auch diese Punkte in Vordergrund.

2. Zweck und Aufgaben der Erziehung im Kindergarten

Unsere Grundprinzipien

- Die Erziehung des Kindes ist vor allem das Recht und die Pflicht der Familie.
- Achtung und Stärkung der Rechte der Kinder und der Menschenwürde.
- Das Kind ist von Akzeptanz, Respekt, Liebe, Achtung und Vertrauen umgeben.
- Zu allen Zeiten und in allen Situationen die Interessen der Kinder berücksichtigen.
- Der Kindergarten strebt sich für die Entfaltung der Persönlichkeit des Kindes mit inklusiver Ansicht, mit kinderzentrischem Erziehungsfaktor, so versichernd für alle Kinder die Möglichkeit zur gleichen Zugang.
- Im Kindergarten bemühen wir uns mit individuellen erzieherischen Methoden um Gleichberechtigung und um Ausgleich von Nachteilen.
- Das verwendete pädagogische Mittel und Methoden werden der Persönlichkeit des Kindes und dem Takt der Reife zugestimmt, so wird bei der Entfaltung der individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder, und bei der Bildung ihrer Kompetenz geholfen.
- Bemühungen um Erhaltung bereits ausgebildeter pädagogischen Werte.

Unser Ziel:

Förderung von friedlichen, harmonischen und gesunden Entwicklung der Kinder mit Hinsicht auf altersbezogene und individuelle Merkmale durch eine Vielzahl von Aktivitäten, beachtend die verschiedenen Entwicklungsphasen (die Versorgung der speziellen Beachtung brauchende Kinder). Einbau von individuellen Entwicklungen für Vermeiden von Störungen der Teilfähigkeiten. Ein weiteres Ziel ist es, die Kultur der Minderheit zu fördern, positives Verhältnis zu deutschen Sprache schaffen und Traditionen durch die Spiele, Märchen, Musik und manuelle Tätigkeiten weiterzuerben.

Unsere Mission:

- Erfüllen von körperlichen und psychischen Bedürfnissen der Kinder in liebevollen, entspannten Atmosphäre.
- Ihre Entwicklung soll optimal mit ihrer Gleichaltrigen und Erwachsenen laufen, wenn sie eine kooperative, mitfühlende, und funktionierende Beziehung ausbilden.
- Nach unseren Möglichkeiten sichern wir ein gesundes und sicheres Umfeld, in dem wir die Möglichkeit bieten, die täglichen Bewegungsbedürfnisse zu erfüllen (Ausbildung von gesundheitsbewahrenden Gewohnheiten).
- Kennenlernen von engeren und weiteren Umgebung, das die Bindung zum Vaterland bestimmt.
- Die Kinder sollen ihre Umgebung respektieren, lieben und sollen davon je mehr wissen.

- Wir erziehen die Kinder, damit sie die Vielfalt akzeptieren. Wir bemühen uns, moralische Eigenschaften wie Empathie, Rücksicht, Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft ausbilden zu lassen.
- Wir halten es für wichtig: Kontakt halten mit den Eltern, Übergabe von pädagogischen Erfahrungen, Hilfe bei der Erziehung.

2.1. Die Entwicklung eines gesunden Lebensstils

"Gesundheit ist die beste Investition für die Zukunft!"

"Gesundheit ist ein Grundrecht, unersetzlichen Wert" (WHO)

Die Erziehung für gesunde Lebensweise bekommt immer mehr Bedeutung im heutigen Leben, ihre Bedeutung bestimmt langfristig den selbst ausgebildeten Lebensstil des wachsenden Kindes.

Der gesunde Lebensstil beinhaltet das harmonische Nebeneinander mit der Umgebung, bzw. die Liebe und Schutz der Natur.

Die Gesundheit bedeutet uns die körperlich-seelische und soziale Zufriedenheit, Harmonie, nicht nur die Abwesenheit von Krankheit.

Unser Ziel:

Hilfe, Bewahrung und Schutz der Ausbreitung nach gesundem Lebensstil und dessen Bewahrung und Entwicklung.

Unsere Mission:

- Sicherung der gesunden Umwelt: Die Umwelt bedeutet die Gesamtheit der äußeren Einflüsse auf Kinder, wozu sie laut ihren individuellen Entwicklungsstand und gesundheitlichen Zustand in unterschiedlicher Weise und Maß fähig sind, sich anzupassen.
- Entwicklung von richtigen Lebensrhythmus: Wir organisieren die Tagesordnung von Kindern im Hinblick auf ihre physiologischen Bedürfnisse, achtend auf die Sicherung der ruhigen Lebenstempo.
- Wichtige Aufgabe ist die Betreuung der Kinder, Erfüllung ihrer körperlichen und Bewegungsbedürfnissen, Schutz und Bewahrung der körperlichen Reife der Kinder.
- Unsere Aufgabe ist während der hygienischen Erziehung der Kinder: die Grundtätigkeiten gewöhnen lassen – Körperpflege, Toilette benutzen, kultivierte Nahrung, Umwelthygiene und Ordnung, unfallfreien Verhalten (Gebrauch von Mitteln zum Schneiden).

2.1.1. Essen

- Wir sorgen für geschmackvolle Bedeckung, für die Bedingungen der kulturellen Essen (leises Gespräch, entsprechendes Gebrauch der Eszeuge).
- Flüssigkeit steht den ganzen Tag zur Verfügung, beim Speisen nehmen wir die eigenen Ansprüche der Kinder an.

- Wir regen die Kinder zur Annahme der Speise an, aber wir zwingen sie nie dazu. (Wir zwingen nie die appetitlosen Kinder, aber dessen Ursachen versuchen wir, zu finden).

2.1.2 Körperpflege

- Dem Schutz ihrer Gesundheit dient die Pflege ihrer Körper und Kleidung, die Ausbildung von ihrem Anspruch nach Ordnung.
- Wir streben uns nach Übereinstimmung der Gewohnheiten zu Hause und im Kindergarten – die hier schlafenden Kinder putzen ihre Zähne nach dem Mittagessen.
- Wir machen es möglich, dass sie sich kämen, wir machen es bewusst, dass die Ordnung der Haare zum Gut-Gepflegt-Sein gehört.
- Benutzung der Toilette: Wir bilden ihre Gewohnheiten so aus, dass das Kind zu jeder Zeit, unter ruhigen Umstände ihre Ansprüche befriedigen kann.
- Wir streben nach Gründlichkeit des Handwaschens anhand von ständigen Warnungen, und zeigen Beispiel: das Kind soll unter fließendem Wasser mit Seife Hände waschen, sie sollen ihre Hände trocknen. Wir versuchen, dass sie nicht nur nach Anreize, sondern laut ihrer eigenen Ansprüche die Notwendigkeit von Händewaschen bemerken.
- Begründung des umweltbewussten Benehmens: z.B. Schließen von Zapfen, Gebrauch von entsprechenden Toilettenpapier.

2.1.3 Bekleidung

- Wir versuchen zu erreichen, dass die Bekleidung mehrschichtig, bequem und dem Ziel entsprechend sein soll.
- Der Wechselschuh soll nicht unfallgefährlich sein und soll die Füße halten.
- Umziehen zur Turnstunde: Schuhwechsel, Ausziehen von oberen Kleidungen (Rock, Gürtel, engere Hose).

2.1.4 Bewegung

- Den spielerischen Bewegungen im Raum und im Freien, mit Geräten und ohne Mittel, spontan und in organisierten Form jeden Tag die Möglichkeit sichern.
- Wir machen es möglich dass die Kinder sich so viel bewegen, wie viel sie möchten.
- Wir organisieren Spaziergänge, Wanderungen, die ihrer Bewegungsansprüche befriedigen. Es bedeutet ein gemeinsames Erlebnis sowohl dem Kind als auch den Eltern.
- Wir achten bei den Wanderungen darauf, dass der Wanderungsweg dem Alter und Belastbarkeit anpasst.

2.1.5 Ruhe, Schlafen

- Wichtige Bedingung der Ruhe ist das entsprechend große Bett.
- Vor dem Schlaf lüften wir gründlich, sichern ständig die frische Luft.

- Das Märchen vor dem Schlaf ist unweglassbar. Derjenige, der nicht schlafen kann, kann sich dem Lieblingsstier und Puppe schlüpfen.
- Wir sichern dem Altern anpassende, flexible Ruhezeit.
- Wir halten es vor Augen, dass dasjenige Kind sich ausgeschlafen hat, den wir nicht wecken müssen und der von sich alleine aufsteht.
- Die Kinder stehen allmählich auf und Essen zum Vesper, sie stören ihre Geselle nicht.

Charakteristische Merkmale der zu erwartenden Entwicklung am Ende des Kindergartenalters:

- Das Bedürfnis der Kinder entsteht für persönliche und Umwelthygiene, Lebensweise mit Bewegung, kultivierte Ernährung.
- Das Bedürfnis der Kinder bildet sich für Vermeidung der Gesundheit schadenden Benehmensformen aus.
- Die Kinder entsprechend des Gewohnheitssystems waschen sich selbständig, waschen Zähne, kämmen sich.
- Sie achten auf die sanitären Anlagen, gebrauchen selbständig Papiertaschentuch beim Husten und Schnupfen.
- Sie entscheiden sich selbständig bei der Wahl der Quantität der Lebensmittel, sie verwenden auf eigene Fähigkeitsebene den Gabel, Löffel und Messer.
- Sie bekleiden sich selbständig, sie knöpfen ein und aus ihre Kleidung, sie falten zusammen ihre Kleidung.

2.2. Sicherung emotionaler Erziehung und Sozialisation

Das Grundprinzip der Erziehung:

Das Kind als Individuum soll ihren Platz in der Gemeinschaft finden, und dazu soll es die Hilfe in ganzen Maß vom Kinderpädagogen, Mitarbeit des Kindergartens bekommen.

Unser Ziel:

Entfaltung der eigenen Interesse, Eigenschaften, Fähigkeiten der Kinder innerhalb der Gemeinschaft aufgrund der Gruppennormen.

Unsere Aufgaben sind:

- Schaffen von emotionaler Sicherheit bietende, liebevolle, familiäre Atmosphäre vom Anfang bis zum Ende des Kindergartenalters.
- Von der Seite der Kindergärtnerin und Betreuerin soll ein anerkennendes Verhalten gezeigt werden, das anreizt, bestätigt, ermutigt.
- Ausbilden des positiven Verhältnisses zwischen Kind und Kind, Erwachsenen und Kind (demokratische Partnerverhältnis).
- Schaffen solcher Voraussetzungen in unserer Umgebung, in der es Möglichkeit zur Ausbildung des realen Selbstbildes, des normalen Benehmens, zum Formen der emotionalen Fähigkeiten gibt.

- Entwicklung der Liebe und Bindung als Fähigkeiten.
- Entwicklung der Respekt der anderen und Gefühl der Schätzung.
- Entwicklung der Fähigkeit „Erlebnisannahme“.
- Entwicklung der Ausdrucksfähigkeit der Emotionen.
- Entwicklung der Kontrolle von Instinkten und Gefühlen.
- Herausfinden der Ursachen von emotionalen Störungen, Ausgleich von widrigen Umständen.
- Erfüllen der sozialen Bedürfnisse des Kindes.
- Organisieren solcher Tätigkeiten, die auf gemeinsame Erlebnisse mit den Eltern bauen.
- Ausbilden der Gewohnheiten des Gemeinschaftslebens und gesellschaftliches Benehmens.
- Angemessene Regeln zu stellen und diese einzuhalten.

Empfang und Annahmen von neuen Kindern

„Das Kind soll mit Ehre angenommen werden, soll in Liebe erzogen und in Freiheit weggelassen werden.“ (Tamás Vekerdy)

Der Empfang hat ein tiefes und humanes Inhalt, weil es auf die Ansprüche, körperlich-seelische Bedürfnisse aller Kinder achtet. Darauf folgt, dass der Empfang ist persönlich, passt sich an der Individuum, es kommt differenziert zustande.

Im Kindergarten kommen verschiedene Kinder, aus verschiedener familiärer Umgebung und so können viele verschiedene Bedürfnisse haben. Die Kinder, die in Kindergarten eintreten, kommen unsozialisiert für den Kindergarten, soweit aber können sie sozial für den Kindergarten reif sein. Die Kinder nehmen wir so im Kindergarten auf, wie sie sind. Wir nehmen sie mit ihren Erfahrungen, Gewohnheiten, Erziehungsebene an. *„Der Empfang ist so, wie der fruchtbare Boden, was für den kleinen Korn die Möglichkeit bietet das zu sein, wohin sie entwickeln kann.“ (Thomas Gordon)*

Das veränderte Leben des Kindes beginnt mit der Annahme. Es geschieht ein solches Änderung in seinem Leben, die es noch nie erlebt hat. Denken wir daran, dass das Kind das Zuhause und die gewohnte Sicherheit verliert. Deswegen sollen wir Verantwortung in der Zeit der Annahme fühlen, wir müssen uns danach streben, je komfortable Gefühle beim Kind zu erwecken. Die Periode der Annahme bestimmt die emotionale Bindung der Kinder zum Kindergarten. Die Kindergärtnerin schafft mit den Eltern zusammen die möglichst friedlichsten Bedingungen zur Integration der Kinder in die Gemeinschaft. In unserem Kindergarten wird die Annahme der neuen Kinder mit großem Vorsicht geplant. Die Kinder mit ihren Eltern zusammen können bereits im Frühling und im Sommer den Kindergarten kennenlernen. Die Kindergärtnerinnen machen sich während der Familienbesuche mit den Familien und derer Umgebungen bekannt, wo das Kleinkind lebt. Im Laufe dieser Besuche versuchen sie alle Informationen bekommen, die wichtig und nützlich während des Kindergartenlebens sein können.

Wenn es sein kann, sollen die Eltern an diesem Prozess mit allmählicher Zeitminderung teilnehmen. Den Kindern bietet das Zusammensein mit den Eltern zur Annahmen der neuen Umgebung Sicherheit, gleichzeitig können die Eltern das Leben

des Kindergartens, die Tagesordnung und Gewohnheit der Kinder kennenlernen. Die Kinder können diejenigen Gegenstände, zu dem sie hingezogen fühlen, mitnehmen.

Das familiäre Atmosphäre trägt zur Ausbildung der sozialen Beziehungen der Kinder bei. Die Empathie der gemeinsamen Erlebnisse sichert am Ende des Kindergartens die Zusammenarbeit der Kinder, wobei die Verhältnisse zueinander sich formen. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, mehrmals entsprechend ihrer Interesse zwischen den Tätigkeiten wählen.

Das Ausbilden der positiv emotionalen Beziehungen zwischen **Kind und Kind, Erwachsenen und Kind**, bzw. Formen und Stärkung der kontaktfreudigen Fähigkeiten sind wichtige Aufgaben.

Die positiven Beziehungen der Kinder bilden sich nur so aus, wenn sie sich in Sicherheit und wohl in der Gruppe fühlen. Bei Ausbildung ihres Vertrauens und Sicherheit hilft die Gemeinschaft der Erwachsenen und Kindern im Kindergarten. Dabei spielt eine herausragende Rolle die Kindergärtnerin, die die Managerin und Partnerin der Kinder ist.

Die Grundlage der guten Erziehung ist die bedingungslose Liebe ohne Grenzen!

Merkmale der Entwicklung am Ende des Kindergartenalters:

- Im Bereich der sozialen Gefühle: Mitleid, Hilfsbereitschaft, Vertrauen, Mitgefühl, Freude bereiten, Erkennen und Erleben von Verursachen von Trauer und Schmerz.
- Im Bereich der ästhetischen Emotionen: Empfindlichkeit für das Schöne, Empfang des künstlerischen Erlebnisses.
- Im Bereich der moralischen Emotionen: Gerechtigkeit, Gewissenhaftigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit.
- Das Kind wird gesellschaftlich reif zur erfolgreichen Integration in die Schulgemeinschaft.
- Die Kinder haben Bedürfnis für gutes Verhalten und Einhalten der Benehmensnormen.
- Sie sollen ohne Nachfrage der Erwachsenen und einander helfen.
- Sie sind gerne tätig für die Gemeinschaft.

EMPFANG DER MIGRANTEN KINDER

Aufgaben der Kindergärtnerin, die aus der interkulturellen Erziehung des Kindes ergeben:

- **Vorbereitung für den Empfang des Kindes**
- **Empathievoller Empfang der neuen Kinder**

Die wichtigste Aufgabe der Kindergärtnerin ist die emotionale Sicherheit des Kindes in der Anfangszeit zu sichern. Den migranten Kindern muss beim Lernen der

ungarischen Sprache geholfen werden, dessen effektivsten Mittel das Spiel, und Raum dafür die Gemeinschaft ist.

2.3. Muttersprachliche Erziehung

Unser Ziel:

Wir sollen Aufmerksamkeit während der Erziehung für Lernen, Schätzung und Liebe der Muttersprache nehmen und geben, damit die Lust zur natürlichen Sprache und Kommunikation erhalten bleibt. Die Kinder werden erhört, die Fragen und Antworten der Kinder werden gefördert.

Unsere Aufgaben:

- Schaffen von entsprechenden Sprachsituationen, die das Alter des Kindes, ihre sprachliche Entwicklung (was der soziokulturelle Hintergrund der Familie bestimmt) und Interesse entsprechen und erwecken die Sprachlust des Kindes.
- Durch Vielzahl von Erfahrungen (Märchen, Gedichte, Marionette, Spaziergang, Spiel), durch Sprachmuster der Kindergärtnerin, und ausdrucksvollen Tonfall werden der expressive Wortschatz, die Emotionen zeigenden Benehmen entwickelt.
- Durch Vorzeigen vom guten Muster und Ermittlung von Regeln (Vermeidung von Korrigieren) entwickeln ihre Muttersprache und die Formen ihrer Kommunikation aus.

<u>Merkmale der Entwicklung am Ende des Kindergartenalters:</u>
--

- Die Grundlage der verständlichen, ausdrucksstarken Sprachfähigkeiten bilden sich aus.
- In ihrer Umgebung wird entsprechend kommuniziert.
- Ihre Sprachfähigkeit, Lust zur Sprache wird immer stärker.
- Ihre Aufmerksamkeit zur Sprache bildet sich aus.
- Sie können ihre Erlebnisse zusammenhängend, auch für alle verständlicher Weise erzählen.
- Durch vielseitige Erfahrungs- und Informationsmaterial wächst ihren Wortschatz. Sie haben die Gelegenheit, wählerisch zu sprechen.

3. Die Organisation des Kindergartenlebens

Zu der gesunden Entwicklung des Kindes sichern die Voraussetzungen der Tages- und Wochenordnung mit Planen und Organisieren von differenzierten Tätigkeiten, die in einer angemessenen Zeitraum parallel laufen.

3.1. Tagesordnung

Für das Kind bietet das begründete und konsequente, aber flexibel behandelte Gewohnheitssystem Sicherheit. Es hilft ihm, in der umgebenden und weiteren Umgebung den Grundregeln vom zwischenmenschlichen Kontakt anzueignen. Durch gegenseitige Berührung entwickelt sich aus dem Gewohnheitssystem und Miteinanderleben ihr Normsystem, das der Grund der nächsten Entwicklungszeit, der Schulalter ist, und in einem der Basis des Erwachsenwerdens ist.

Die Tagesordnung richtet sich nach verschiedenen Tätigkeiten und nach individuellen Bedürfnissen des Kindes.

Anpassend der Jahreszeiten und berücksichtigend die Besonderheiten des Kindergartens, in Vordergrund stellend die Bewegungsbedürfnisse des Kindes planen wir die Tagesordnung der Gruppen.

Ziel der Erziehung: Ausbilden von angemessenem und regelmäßigem Lebensrhythmus, von richtigen Tagesordnung.

- In unserem Kindergarten organisieren wir das Kindergartenleben in zwei Sprachen.
- Es ist wichtig, die inneren harmonischen Quoten zwischen den Tätigkeiten auszubilden, im Auge behaltend die besondere Rolle des Spieles/Freispielles.
- Bei dem Organisieren der Beschäftigungen beachten wir die Eigenschaften der Kinder dieser Altersgruppe, und organisieren Beschäftigungen mit immer zunehmender Zeitdauer (5-35 Minuten).
- Die erhöhte Bewegungsfreiheit gehört zur Eigenschaften dieses Alters. Zur Erfüllung der Bewegungsbedürfnis kann es in jeder Zeitraum der Tagesordnung kommen durch Sicherung der alltäglichen Bewegungsmöglichkeiten der Kinder: Luft schnappen, Bewegung auf dem Hof, Sportunterricht.
- In der Organisation des Kindergartenlebens spielt die Pflege eine besondere Rolle. Bei der Planung berücksichtigen wir das Zeitbedürfnis der Kinder für ästhetische, hygienische Versorgung. Die Kindergärtnerin erzieht auch im Prozess der Pflege, baut ihre Beziehung mit den Kindern aus, hilft bei Entwicklung ihrer Selbstständigkeit kooperierend mit der Betreuerin. Es muss danach gestrebt werden, dass in der Pflege teilnehmenden Erwachsenen auch die Minderheitensprache kennen und gebrauchen.
- Wir sichern die ständige Frühstück und Zwischenmahlzeit mit Anschaffung von hygienischen Bedürfnissen, Gewöhnen zur zivilisierten Speisen.

- Zeitdauer der Ruhezeit am Nachmittag bestimmen die Bedürfnisse des Alters und Individualität.
- Wir wählen die entsprechenden organisatorischen Formen abhängig von der individuellen Entwicklung des Kindes sowohl in gebundenen, als auch in ungebundenen Tätigkeiten.

Tagesordnung:

6⁰⁰ - 12⁰⁰

- Parallele Tätigkeiten: Spiel/ Freispiel in Gruppenraum und im Freien.
- Kontinuierliches Frühstück.
- Von der Kindergärtnerin angebotene, zur Wahl stellende Aktivitäten, in obligatorischen oder angeregten Form.
- Bewegungsentwicklung (obligatorisch oder angeregt).
- Spielen im Freien oder Wandern, Spaziergänge.

12⁰⁰ - 13⁰⁰ 12^{00-13 00}

- Körperpflege
- Mittagessen

13⁰⁰ - 15⁰⁰ 13^{00-15 00}

- Ruhe, Schlaf mit Märchen und mit Schlaflied

15⁰⁰ - 17⁰⁰ 15^{00-17 00}

Parallele Aktivitäten

- Körperpflege
- dauerhaftes Aufstehen
- Zwischenmahlzeit
- Freispiel (vorgeschlagene Aktivitäten) abhängig vom Wetter in Gruppenraum oder im Freien.

Die Kindergärtnerinnen der einzelnen Gruppen arbeiten selbst die ideale Tagesordnung für die Kinder mit Ansicht des breiten Zeitraumes aus, die nach jahreszeitlichen Ansprüchen zu verändern ist.

3.2. Wochenordnung

Die Wochenordnung - ähnlich der Tagesordnung - hilft zur Kontinuität, zur Regelmäßigkeit, und zur Ruhe in den Gruppen, bietet die Möglichkeit zum Organisieren des alltäglichen Lebens der Kinder mithilfe von Gewohnheitssystem.

Die Kindergärtnerinnen in den Gruppen bereiten gemeinsam die Jahrespläne vor. Diese Pläne werden in monatlichen oder zwei wöchentlichen Abbruch, mit detaillierten Aufgaben auf allen Gebieten vorbereitet.

Die Kindergärtnerinnen entwickeln die Wochenordnung so, dass sie die Besonderheiten der Altersgruppen berücksichtigen.

Es ist möglich, für ein oder zwei Wochen im Voraus folgende Sachen zu planen:

- Wir gruppieren die Aufgaben um ein Thema.
- An einem Tag der Woche ist Sportunterricht obligatorisch.
- Für die größere Kinder (Großgruppe) organisieren wir wöchentlich einmal einen Schwimmunterricht.
- In Formen der Aktivitäten des Kindergartenlebens gilt der Gebrauch von ungarischer und deutscher Sprache. Die Quote der Verwendung von zwei Sprachen wird im pädagogischen Programm am Anfang des Kindergartenlebens bestimmt. Wir verwenden die deutsche Sprache flexibel anhand des Alters und Entwicklung während des Tages. Wir sichern die sprachfreudige Gruppenatmosphäre, wo die Kindergärtnerin das Sprachmodell ist. Zweimal wöchentlich organisieren wir betonend deutsche Tage.

3.3. Feiertage



Das Fest bietet aus pädagogischem Gesichtspunkt besondere Chancen für die Erziehung. Zur Vertiefung der gesellschaftlichen Merkmale und ästhetische Erlebnisse kann es kommen.

Das Fest überholt eine lange Vorbereitungsphase, die die emotionale Übereinstimmung der Kinder und die Vertiefung entsprechend ihrem Alter sichert. Bei der Stärkung der Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und Eltern hilft ihre Beteiligung jeweils ein Fest organisieren.

3.3.1 Obligatorische Feiertage

Geschlossene Feiern:

Teilnehmer sind Kinder und Erwachsene der Kindergartengemeinschaft, bzw. eingeladene Gäste (Schüler etc.):

- Nikolaus
- Gemeinsame Fest für Warten der Weihnachten im Kindergarten
- Fasching
- 15. März

- Woche der Nationalität
- Ostern
- Tag der Erde
- „Tag der Märchen“(Geburtstag von Benedek Elek am 30. September)
- Tag der Kinder
- Geburtstage

Offene Feiertage:

Teilnehmer sind Kinder und Erwachsene der Kindergartengemeinschaft zusammen mit den Familien (Art und Zeitpunkt der Organisation mindestens eine Woche vor dem Feiertag auch schriftlich erklären)

- Martinstag
- Warten auf Weihnachten
- Tag der Mütter (in der Kleingruppe am Vormittag, in den anderen Gruppen am Nachmittag)
- Abschlussfeier

3.3.2. Neben den obligatorischen Feiertagen sind **vorgeschlagene Feiertage** zu organisieren, die nach Alter und Entwicklung der Gruppe abhängig sind.

Empfohlene Feiertage

- Welttag des Wassers
- Tag der Vögel und Bäume
- Welttag der Tiere
- Welttag der Umweltschutz
- Tag des Kindergartens (jährlich)

Im jährlichen Arbeitsplan des Kindergartens definiert man konkret die Aufgaben, die Ziele und Verantwortliche der illustrierten Tage und Feiertage.

4. Aktivitätsformen des Kindergartens



4.1. Spiel

„Es soll alles tun, was ihre Augen und Verstand öffnet, seine Erfahrungen vermehrt. Es glaubt zu spielen. Aber wir wissen, worum es geht. Um einen solchen Menschen zu werden, der sich in dieser Welt heimelig bewegt, der schlagfertiger und aktiver Mensch wird.“
(Varga Domokos)

Wir halten für eine Spezialität und Besonderheit des Kindergartens, dass das Spiel so im Mittelpunkt steht, dass alle sonstige Offenbarung der Kinder sich dazu bindet und nicht umgekehrt. Gutes und gut zu spielen, das ist die Aufgabe des Kindes im Kindergarten. Das Spiel ist im Kleinen das LEBEN, deshalb beginnt die Erziehung zum Leben beim Spiel. Im Prozess der Erziehung im Kindergarten ist das Spiel des Mittels zur Selbst-Entwicklung des Kindes, Grundstein der Persönlichkeitsentwicklung. Innerhalb des Spieles entwickeln sich ihre geistigen Fähigkeiten, Emotionen, Sprache, Verhalten, Vorlieben, ihre Beziehungen. Die Entwicklung des Kindes wird vor allem durch Spiel bestimmt. Einfach deswegen, weil es im Spiel sich wohl fühlt, so ist es die wichtigste Form und Quelle ihres Selbstaushdrucks.

Bei Bestimmung der Rolle und Kriterien unterscheidet sich die Kindergärtnerin zwei Formen des Kinderspiele: das Freispiel und das von der Kindergärtnerin initiierte Spiel.

4.1.1. Freies Spiel

Das pädagogische Ziel während des Freispiels ist die Sicherung der Priorität des Freispiels, wobei das wichtigste Instrument der Kindergartenerziehung ist.

4.1.2 Initiiertes Spiel

Initiiertes Spiel nennt man solche spielerische Tätigkeit, das die Kinder oder der Kindergärtnerin anbietet.

Spielführung der Kindergärtnerin und derer Wirkung auf das Spiel:

- indirekte Wirkung
- direkte Wirkung

Unsere Aufgaben sind:

- Zeit, Gelegenheit, Möglichkeiten sichern das vertiefte Spiel.
- Die Tagesordnung so organisieren, dass genügend Zeit für das Spiel gewidmet wird, sie können die angefangenen Situationen „ausspielen“.
- Zu allen Spielarten entsprechend dem Alter geschmackvolle, erzieherisch wertvolle Spielgeräte sicherstellen.
- Die Ausstattung der Gruppenzimmer, so dass Kinder gleichzeitig auf mehreren Spielräumen spielen können.
- Gemeinsame Möglichkeiten sichern zur Ausweitung des Inhaltes des Spieles.
- Die Ehrung des selbständigen Kinderspieles.
- Sicherung der Möglichkeit von Betrachtung, Vertiefung, Probieren.
- Erhebung von Neugier und Wissensgier, Erfüllung von Interesse.
- Die Sicherung der Möglichkeit für kreative Tätigkeit, die die Freude an der Kompetenz bietet.
- Sicherung von kreativen, ruhigen, ermutigenden, anerkennenden und akzeptierenden Atmosphäre.

Merkmale der Entwicklung am Ende des Kindergarten

→ Übungsspiel

- Zur Erfüllung des manipulativen Wunsches dient das Übungsspiel, auch in kleinen Gruppen, bzw. im Laufe vom Kennenlernen von Mitteln.
- Dessen langfristiges Vorhandensein ist es erforderlich zur individuellen Weiterentwicklung (die Gründe herauszufinden).
- Es kann als Element von Bau- und Rollenspiel auftreten.

→ Symbolisches Rollenspiel

- Ihre Rollenspiele spiegeln die Erfahrungen, ihre Vorstellungen, und die damit im Zusammenhang stehende Gefühle.
- Sie gestalten die wichtigen Momente ihrer Realität, inzwischen offenbaren sie sich selbst.
- In ihrer Rollenspiele imitieren sie die ihnen nahestehenden Erwachsenen und Gleichaltrigen.
- Sie beteiligen sich in Vielzahl von Rollen am Spiel.
- Die Nachfrage nach Zusammenspiel tritt auf.
- Sie akzeptieren die Ideen und Logik ihrer Tätigkeit von Spielkameraden.
- Sie passen sich an die Regeln des Spieles.
- Sie sind fähig, das Spiel zu planen und die Spielmittel zu wählen.

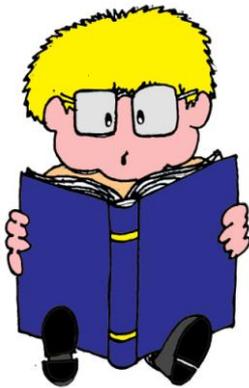
→ Bau-, Konstruktionsspiel

- Sie sind fähig, aus Spielelemente zu bilden.
- Das zustandgebrachte, konstruierte Spiel nimmt in Lebenssituation zu.

- Sie sind anspruchsvoll gegenüber ihrer Werke.
- Sie schaffen auch komplexere Werke.
- Am Ende des Kindergartenalters schaffen sie ihre Werke ganz selbständig, aufgrund viele individuellen Ideen.

→ **Regelspiel**

- Gern und freiwillig nehmen sie an bewegungsvollen und an Gefühle entwickelnden Regelspiele teil.
- Während des Regelspiels verwenden sie die Grundformen der entsprechenden Verhalten: sie freuen sich über die Freude voneinander.
- Sie sichern gemeinsam die Einhaltung von Regeln.
- Für ihr Regelspiel ist der gesunde Wettbewerb charakteristisch.
- Sie spielen auch komplizierter Regelspiele.



4.2. Gedichte sagen, Märchen erzählen

„Die Märchen sagen immer und in jeder Zeit etwas sehr Wichtiges über den Mensch, genauer über die Möglichkeiten, die Wahlen, Irrtum, und Korrigieren des Versehens der Menschen. D.h. sie erzählen nicht darüber, dass alles in Ordnung sei, sondern davon, dass alles man in Ordnung bringen kann.“
(Ildikó Boldizsár)

Unser Ziel:

Hilfe der emotionalen, geistigen und moralischen Entwicklung der Kinder, Grundlage der positiven Persönlichkeitseigenschaften mithilfe von Wundern, Märchenerlebnissen mit moralischen Botschaft und mit Musikalität von Gedichten, mit Klang ihrer Reime erstellen.

Persönlichkeitsentwickelnde Wirkung des Gedichtes und Märchen, unsere Standpunkte:

- Entsprechende literarische Kunstsorte für die Kinder dieser Altersgruppe sind die Gedichte und Märchen. All das ist ein Erlebnis für die Kinder.
- Ziel des Erziehens zum Leser sind der Gedicht und Märchen.
- Der Wortschatz, Phantasie, sprachliche Entwicklung und Ausdrucksfähigkeit wird reicher.
- Mithilfe des Märchens können sie verschiedene Lebenssituationen erleben (Emotionen), sie können die Spannung erlösen.
- Das Märchen lehrt das Bearbeiten der Regungen und innere Bildschaffen. Nur von jenem Kind werden gute Sprecher und gute Leser, das fähig ist inneres Phantasiebild zu schaffen.
- Das Kind bekommt mithilfe des Märchens Modell für Lebensführung, Beispiele für Konfliktlösen.

- Das Märchen, und ihre Lösungen sind grundlegend moralische Berichte, sie vermitteln das kulturelle Erbe der Menschheit.
- Stimmung des Gedichtes wirkt auf das Kind, aber nicht der Inhalt verbreitet Emotionen, sondern die Musikalität, Rhythmus und Reim.

Unsere Aufgaben sind:

- Niveauvolle Zusammenstellung der verwendeten Literatur entsprechend dem Alter.
- Versicherungen der beliebten und charakteristischen Formen dem Alter entsprechend (Märchen erzählen, Gedichte aufsagen, Dramatisierung, Puppe spielen, dramatische Spiele).
- Entwicklung der Sprachfähigkeiten der Kinder mit Mitteln der Literatur.
- Im Interesse der Erziehung zum Leserwerden ermöglichen ausreichende Buchmaterial auf dem Bücherregal.
- Wir halten das alltägliche Märchen erzählen grundlegend.
- Lernen der wesentlichen Elemente des Erzählens, Gedichte aufsagen – verbale Erinnerung, Interpretation, Blickhaltung, Körpersprache – anhand der persönlichen Beispiele der Kindergärtnerin.
- Helfen bei individueller Bildung von Gedichten und Märchen, deren Kombination mit Bewegung und/oder Darstellung.

Merkmale der Entwicklung am Ende des Kindergartenalters

- Die Kinder wiederholen gerne die gelernten Gedichte, Märchen.
- Sie warten und haben Anspruch auf Hören von Märchen.
- Das charakteristische Märchen hörendes Verhalten, Disziplin, vertiefte Aufmerksamkeit bildet sich aus.
- Sie erzählen gerne, spielen Puppe, dramatisieren.
- Sie können Märchen, Geschichten erfinden und vorstellen.
- Sie nehmen vom Regal gerne literarische, wissenschaftliche oder sonstige Bücher, Zeitschriften und sie sehen diese sich an.
- Sie achten auf die Bücher.



4.3. Singen, Musik, Spiel mit Lieder, Kindertanz

"Die Kultur kann nicht vererbt werden. Die Kultur der Vorfahren dampft weg auf einmal, wenn nicht alle Generation sie erneut für sich aneignen. Unser eigene ist wirklich nur das, wofür wir gearbeitet haben, vielleicht gelitten haben. Die Musik fliegt nur so in uns, sie lebt in uns so, wenn mit Arbeit – mit praxisorientiertem Musizieren pflügen wir unsere Seele." /Zoltan Kodaly/

Unser Ziel:

Fühlen lernen vom gemeinsamen Singen und gemeinsamen Spieles, die die musikalischen Geschmack der Kinder und ästhetischen Empfindlichkeit entwickeln. Die Kinder machen immer mehr musikalische Erfahrung, die als Grund ihrer musikalischen Muttersprache dient.

Unsere Mission:

- Auswahl der verwendeten anspruchsvollen musikalischen Mittel, entsprechend dem Alter und dem Fähigkeitsebene der gegebenen Gruppe.
- Ausnutzung der Möglichkeit zum Singen im Freien.
- Entwicklung des Hörens, der Singfähigkeit, des Rhythmusgefühl, der schönen Bewegung während des Singens.
- Lernen von einfacheren Tanzschritten mit Nachahmung von Erwachsenen.
- Ausnutzung der Aktualität vom Musikhören: spontane Singen, Musik hören im Alltag.
- Die Gestaltung der musikalischen Geschmack, Entwicklung der ästhetischen Sensibilität.
- Bekanntmachen von Instrumenten, Erkennung von Stimmen.
- Polyphonität mit Gesang der Kindergärtnerinnen.
- Ständige Bereicherung der musikalischen „Tasche“.
- Differenzierung in der Entwicklung der musikalischen Fähigkeiten mit Wahl der geeigneten Organisationsform.
- Sicherung der traditionellen musikalischen Inhalte entsprechend dem Alter.
- Entwicklung der Sprachkenntnisse der Kinder mit Reime, Kinderlieder und mit der Musikalität fördernde Spiele.

Merkmale der Entwicklung am Ende des Kindergartenalters:

- Die Kinder genießen Spiele mit Musik.
- Sie können ohne Hemmung auch alleine singen.
- Sie genießen das Musikhören, sie sind fähig fromm Musik zu hören.
- Sie fühlen die gleichmäßige Pulsieren und der Rhythmus der Lieder und Reime.
- Sie produzieren selbstsicher das leise-laut, schnell-langsam, hoch-tief Singen und Reime, sie unterscheiden die musikalischen Begriffpaare.
- Sie werden beim Gebrauch von einfacheren Schlaginstrumente Erfahrungen sammeln, sie nehmen sie mutig und gerne in Hand.
- Sie selbst improvisieren Melodien mutig und kreativ, vielleicht mit Texten.
- Sie werden vertraut in einfachere Tanzschritte.

4.4. Zeichnen, Malen, Handarbeit



Unser Ziel:

Förderung des Platzes, Formen und Farbenvision der Kinder durch Tätigkeiten wie Darstellung, Modellierung, Bau, Offenheit für das Schöne, Bildung ihrer Ansprüche. Bereicherung der Visionen, Erlebnisse und Phantasiewelt der Kinder durch Beobachtung und Darstellung.

Unsere Aufgaben sind:

- Sicherung der Möglichkeit zu Beobachtung, Erfahrung und Erlebnissen.
- Schaffen von Bedürfnissen der Kinder für Tätigkeiten wie Schöpfen, Bildung: wir sichern den ganzen Tag Platz, abwechslungsreiche Mittel.
- Es soll bewusster werden: nicht das Produkt, sondern die Freude an schaffender Tätigkeit ist in diesem Alter wichtig.
- Bekanntmachen der verschiedenen Materialien, Werkzeuge, einfacheren Arbeitselemente, technischen Grundelemente.
- Entwicklung der Fähigkeit von Beobachtungen bei den Kindern.
- Entwicklung der visuellen-plastischen Ausdruckssprache der Kinder, mit differenzierter Entwicklung gemäß seiner individuellen Reifeebene.
- Wir bilden Anspruch nach kreativem Ausdruck aus.
- Sicherung der differenzierten organisatorischen Formen der Tätigkeiten.
- Entwicklung der Bedarf nach Kreativität.
- Den Grund festlegen von Anziehung nach Ästhetischen und nach gutem Geschmack der Kinder mit Sicherung der ästhetischen Umgebung; Bewundern lassen in ästhetischen Erscheinungen der Umgebung, in folkloristischen und künstlerischen Werken.
- Sicherung von entsprechenden Ort, Zeit, Atmosphäre und ausreichender Ausrüstung und Materialien im Laufe des ganzen Tages.

Gruppieren von visueller Erziehung:

- **Kritzeln**
- **Abbildung, Malen, Zeichnen**
- **Abformung und Basteln**
- **Verzierung, Handarbeit**
- **Bauen**

Bedingungen und Möglichkeiten der visuellen Erziehung:

Besuch des lokalen Heimatmuseums (gewebte, selbstgemachte Gegenstände)

Merkmale der Entwicklung am Ende des Kindergartenalters:

- Sie benennen mit Sicherheit in der Bildgestaltung ihre Kenntnisse, Gedanken, Erlebnisse.
- Mit Freude, auf eigene Initiative stellen sie dar, sie kennenlernen „sehen“.
- Sie freuen sich auf ihr Werk.
- Sie bewundern das Schöne, sie können es genießen.
- Die Kinder können selbstständig zwischen den kennengelernten und erworbenen Techniken wählen.
- Sie können ihr Ziel mit Verwendung natürlichen Mitteln kreativ verwirklichen.
- Sie sind in Platzbildung, in Bau mutig, phantasievoll, kooperativ.
- Ihr visuelles Denken, ästhetische Ansprüche entwickeln sich.
- Die lockere Art wie sie die Bleistift in den Hand halten, bedeutet eine furchtlose Haltung: das Kind erreicht auf manuellen und psychischen Gebiet im Vergleich zu sich einen höheren Reifegrad.



4.5. Bewegung

„Alles entscheidet sich durch uns: zum Lebensfunktion, zum automatischen Tätigkeit, zur Arbeit nötigen Bewegung werden die natürlichen Bedürfnisse für Bewegung befriedigt, die Kleinkinder es so instinktvoll und mit Freude, befreit verwirklichen, oder es lässt ihre Muskeln unnatürliche Weise zurückentwickeln, und infolge von Bewegungslosigkeit ihre ganze Körper wird schwer beschadet.“

(Dr. Attila Bágyoni)

Unser Ziel:

- Lust für Bewegung erreichen.
- Vielfältige Entwicklung der Persönlichkeit durch wechselreiche Tätigkeiten und physische Aktivität. Antreiben der geistigen Aktivität, Entfaltung des bildenden Denkens des Kindes.
- Ausbilden des gesunden Wettbewerbsgeistes.
- Kräftigung der Fähigkeit, Probleme zu lösen mit Bewegungstätigkeiten und gelösten Aufgaben.

Bewegung im Laufe der Erziehung:

Die Kinder im Kindergarten bewegen sich gerne. Erfahrungen, die sie im Laufe von Tätigkeiten und Bewegung gemacht haben, bedeuten für sie verständliche und gut bearbeitete Informationen, deshalb hat die Bewegung im ganzen Kindergartenalter große Bedeutung. Im Rahmen der Turnstunde planmäßig, aber für das Kind geschnitten kommt die Bewegungsentwicklung vor.

Das Kindergartenleben organisieren wir so, dass allen Kinder die Möglichkeit zur Bewegung sichergestellt wird, das braucht ihr Organ- und Nervensystem. Die Kindergärtnerin begrenzt ihre Bewegung nur dann, wenn es Gefahr für sie oder für die anderen Kinder bedeutet. Die Kindergärtnerin trägt zum beispielgebenden Benehmen bei, d.h. die Bewegung gehört zum Lebensform, und sie wird zur Freudequelle.

Die Bewegung:

- Als Teil der gesundheitlichen Lebensform trägt dazu bei, dass zahlreiche Bewegungstätigkeit – vor allem im Freien – natürlicher Bedarf des Kindes wird.
- Es trägt zur Gesundheitsbewahrung, Ausbildung der gesundheitlichen Lebensform bei.
- Die im Rahmen des spontanen, freien Spieles gemachten Bewegungstätigkeiten ergänzen die geleiteten Bewegungstätigkeiten.
- Es trägt zur Verwirklichung der geistigen Erziehung bei mit Wiederholung, mit Reproduzieren, mit den verschiedenen Bewegungen, und visuelle Memoire der Kinder entwickelt sich.
- Das Kennenlernen von Körperteile, von Richtungen im Raum und von verschiedenen Formen steigern sich ihre Kenntnisse.
- Die gehörten, gesehenen und gemachten Tätigkeiten helfen der Entwicklung der Begriffsbildung.
- Während der Bewegung hat man die Möglichkeit die Umwelt zu erfahren.
- Durch Kennenlernen der eigenen Körper und der Bewegungsfähigkeiten entwickelt sich das Ich-Bewusstsein und soziales Ich.
- Die Freude an gemeinsamer Bewegung hilft die Ausbildung der geselligen Kontakte, Anpassung zu den Gesellen, während der Bewegung entwickelt sich die Selbstbeherrschung, Fähigkeit zur Zusammenarbeit, das Willen.
- Gesunder Wettbewerbsgeist bildet sich aus.
- Natürliche Bewegung und die motorische Fähigkeiten der Körper entwickeln sich.
- Es trägt zur Ausbildung der harmonischen, angestellten, disziplinierten grossen und kleinen Bewegungen.

Unsere Aufgaben sind:

- Zusammenstellen von die Bewegung entwickelnde Spielen entsprechend dem Alter.
- Wir entwickeln die physische Standsfähigkeit, motorische Fähigkeit der Körper (Kraft, Geschicktheit, Schnelligkeit, Standsfähigkeit)

- Wir entwickeln die natürliche Bewegung (Gehen, Laufen, Springen, Gleichgewicht usw.)
- Wir bilden die Selbstbewertung, steigern die Selbstbewusstsein, die Willensfaktoren der Persönlichkeit, das Regeln folgenden geselligen Benehmen, die Kommunikation, Problem lösendes Denken.
- Wir entwickeln die große und feine Bewegungen, die physische Kraft, Koordination von Augen, Händen und Beine.
- Wir entwickeln das Rhythmusgefühl, Wortschatz im Zusammenhang mit Bewegung.
- Wir entwickeln den Körperbegriff, Dominanz, und Orientierung im Raum.
- Schaffen von verschiedenen Organisationsformen im Interesse von differenziertem Befriedigen der Bewegungsanspruch.
- Förderung der harmonischen, koordinierten Bewegung der Kinder.
- Sicherung der Bewegung in frischer Luft während je längerer Zeitdauer jeden Tag.
- Während der Differenzierung sichern die Förderung der Entwicklung von begabten Kinder, Nachholen und Förderung von rückständigen Kinder.
- Unsere Kinder sollen es fühlen, dass wir, Kindergärtnerinnen gern mit ihnen uns bewegen, und freuen uns für ihre durch Bewegung erreichten Erfolge, so wird „gesunder Geist in einem gesunden Körper“ erreicht.
- Die Möglichkeit zum Schwimmen in der Schwimmhalle für alle Kinder in der älteren Gruppe zu sichern.
- Entsprechende Raum, Zeit und Mittel sichern.

Inhalt der Bewegungsentwicklung:

- Die Entwicklung der Bewegung kann mit ungebundener, motivierter Bewegungsaktivität, und mit Turnstunde gesichert werden, mit Körpertraining und Sportprogramme, die die Geschicktheit entwickeln.
- Bei der freien Bewegungstätigkeit ist es Ziel die Befriedigung der natürlichen Lust zur Bewegung und der Bewegungsbedarf, der bewusste Umweltausbildung. Die Kinder sollen nach Lust experimentieren, ohne Begrenzung, je nach Mut an allen Turnengeräten und Gartenspiele.
- Die regelmäßige Turnstunde erfüllt in Tagesordnung der Kinder eine wichtige Rolle, sie werden frischer und trainierter. Es hilft der Entwicklung und körperliche Fähigkeiten.
- Alle Gruppen können wöchentlich einmal die Beschäftigungen im Turnzimmer organisieren, daneben machen sie täglich Geschick- und Wettbewerbsspiele, längere Touren, Wanderungen, die die Bewegung der Kinder entwickeln.
- Die Kinder eignen die Aufgaben mit verschiedenen Schwierigkeiten nach ihren eigenen Fähigkeiten an. Es ist wichtig, dass sie sich ständig bewegen, die Bewegung soll Freude für sie bereiten.

Methodische Grundlagen:

- Gebrauch von Fachsprache.
- Anwendung von einfachen, verständlichen Anweisungen.
- Modellhafte Übungsvorstellung, oder Vorstellung mit Erklärungen.
- Rücksichtsvolles Korrigieren der Fehler.
- Beachtung der eigenen Fähigkeiten.

Entwicklungsmerkmale am Ende der Kindergartenerziehung:

- Ihre Leistungsfähigkeit, die Koordinierung ihrer Bewegung und gute Rhythmus erhöht sich.
- Sie planen ihre Bewegungen, lieben und haben Anspruch auf die Bewegung.
- Ihre Erfahrungen an Bewegung steigern sich.
- Ihre Bewegung ist schnell, und sie haben Ausdauer.
- Sie spielen motorische Spiele – Reihen- und Staffelwettbewerb, laufen und Fangspiele - mithilfe von Kindergärtnerinnen, wobei die Regeln eingehalten werden.
- Sie kennen die Namen der Turngeräte, die Ausdrücke der Übungen, Anweisungsworte.
- Sie können im Raum sich orientieren, sie kennen die Richtungen.

4.6. Aktives Kennenlernen der Außenwelt



4.6.1. Umwelterziehung

Unser Ziel:

Während der Entdeckung der engeren und weiten Umgebung bildet sich das positive emotionale Verhältnis der Kinder für die Werte der Natur-, Menschen- und materiellen Welt aus. Im weiteren die Kultur der Umgebung ausbilden, die die entsprechende Lebensweise, Gedanken, Verhaltensweise, Wertsystem bedeutet.

Unsere Aufgaben sind:

- Zusammenstellen von traditionellen und lokalen Inhalte entsprechend dem Alter.
- Erstellen der differenziert organisatorischen Formen der Aktivität.
- Bekanntmachen der Kinder mit ihrer engeren und weiteren Umgebung, sie sollen die Möglichkeit haben, diese zu beobachten und Erfahrungen sammeln.
- Bekanntmachen mit der Umgebung mit Bereicherung der Erfahrungen und Kenntnisse, erwecken die Neugier der Kinder, ihre Interesse befriedigen,

Förderung ihrer Wunsch nach Kennenlernen, damit sie selbst ihre Objekte und Phänomene entdecken können.

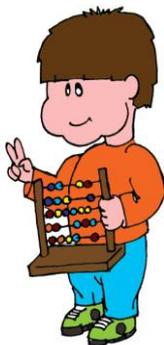
- Sicherung der Weise und Möglichkeiten der Erfahrungssammlung: ständige oder gelegentliche Beobachtungen, Experimente führen, Sammlung in natürlicher Umwelt, bzw. in Spielsituationen.
- Formulierung solcher Aufgaben, die die Mängel ersetzen und neue Aufgaben zu suchen, die ihre bereits erworbene Kenntnisse erweitern, ihre Erfahrungen weiterentwickeln. Die spezifischen Orte der Umweltbildung helfen bei Annahme von Erlebnissen. Unsere Naturräume: Hof des Kindergartens, Wiese, Steinbruch, Donau, Donauufer, zum Nationalpark Duna-Ipoly gehörenden Visegráder-Gebirge. Unsere soziale Umfede: Bibliothek, Ausstellung des Heimatmuseums, gelegentliche Vorstellungen und Ausstellungen im Kulturhaus.
- Umweltschutz: Gründung der Einstellung zur Natur und positive Bestätigung, Ausbildung des umweltbewussten Benehmens.
- Bauend auf die Offenheit der Kinder dabei helfen, dass das Kind das Gute, das Schöne in der Natur und in der menschlichen Umgebung bewundern kann, es soll es ehren und schätzen.
- Zusammenarbeit des Kindergartens und Familie, und derer gute Beziehung kann die Erlebniselemente für die Kinder sichern. Die Kindergärtnerin baut auf die heimischen Erfahrungen der Kinder, deshalb ist es wichtig, diese zu erforschen und kennenlernen. Diese zu ergänzen, sichert der Kindergarten auch andersartige Tätigkeiten zur Bereicherung.

Entwicklungsmerkmale am Ende der Kindergartenerziehung:

- Sie kennen ihre engere und weitere Umgebung.
- Sie kennen in ihrer Umgebung die wichtigsten Institutionen (Kindergarten, Schule, Kulturhaus, Bücherei, Arztpraxen, Rathaus), und Gebäude (Kirchen, Kapellen) und sonstige wichtigere Plätze (Steinbruch, Sportplatz, Bäckerei usw.) Sie sollen mit diesen Kenntnissen selbständig zu orientieren.
- Sie erkennen und benennen die Körperteile und Sinnesorganen.
- Durch die Einhaltung der grundlegenden Verkehrsregeln können sie im Dorf allein, selbständig verkehren. Sie kennen die verschiedenen Verkehrsmittel.
- Sie erkennen und benennen die Farben ihrer Umgebung, derer dunkler und heller Farbtöne.
- Sie erkennen und benennen ihre Körperteile, sie haben Anspruch auf Körperreinheit. Sie kennen ihren eigenen Körper.
- Sie erkennen die Stunden des Tages, die Jahreszeiten, sie können Unterschied zwischen ihnen machen und sie vergleichen.
- Sie erkennen die Pflanzen. Während der kontinuierlichen jahreszeitlichen Beobachtung kennen sie die Pflanzen, die Zusammenhänge zwischen Jahreszeiten und Wetter.
- Sie kennen die Tiere, sie gruppieren sie aufgrund mehrerer Sichtweise. Sie kennen ihre Eigenschaften.

- Sie kennen die wichtigsten Naturgegebenheiten unseres Dorfes, die Visegrád-Berge, die Donau. Sie wissen, was der Fluss, Drift, Überschwemmung, Flüssigkeitsverlust bedeutet, sie experimentieren mit dem Wasser der Donau.
- Sie kennen grundlegende Aufgaben der Umweltschutz, sie kennen in ihrer Umgebung das Teil des Nationalparks Duna-Ipoly.

2+2=



4.6.2. Mathematische Erziehung

Während des Kennenlernens der Umwelt bekommen die Kinder mathematische Erfahrungen und Kenntnisse. Damit steht in engeren Kontakt die mathematische Erziehung mit Kennenlernen der aktiven Außenwelt und Spiel. Auf die Wirkung der mathematischen Erziehung entwickelt sich die Kompetenz zur Problemlösung der Kinder.

Unser Ziel:

Die Problem lösende Tätigkeit soll Erlebnis für die Kinder bedeuten, sie sollen gerne an mathematischen Aktivitäten teilnehmen, die sie ihre selbständige Erfahrungserwerb und Meinungsäußerung entwickelt. Die verschiedenen mathematische Erfahrungen und Kenntnisse sollen den Kindern bei Orientierung, Erkundigung in der Welt helfen.

Unsere Aufgaben sind:

- Entwicklung der Fähigkeiten vor allem der Erfahrung, Erinnerung, Verstehen, Urteilsfähigkeit, Konstruieren.
- Entwicklung der intellektuellen Emotionen (Selbstvertrauen, Ausdauer, Entdeckung, Freude von Wissen).
- Entwicklung der intellektuellen Fähigkeiten, Bildung des logischen Denkens der Kinder.
- Während der Entwicklung der emotionalen, willensartigen und sozialen Eigenschaften die Kinder zu gemeinsamen und steuernde Aktivitäten, zu genauer Aufgabenlösung gewöhnen lassen.
- Altersgerechte mathematischen Materialien zusammenstellen.
- Die richtige Wahl der Methoden und Werkzeuge.
- Differenzieren in Entwicklung der mathematischen Fähigkeiten durch Wahl der entsprechenden Organisationsform, in dem die individuelle Entwicklung verfolgt werden kann.

Merkmale der Entwicklung am Ende des Kindergartenalters:

- Sie sind fähig, die Fragen der Kindergärtnerin zu verstehen und zu folgen.
- Sie äußern ihre Gedanken über die mathematische Situationen und Probleme, sie beurteilen die Wahrheit voneinander.
- Sie sind gerne bereit, Probleme zu lösen.
- Sie sind fähig, Reihen fortzusetzen, Reihe anzuordnen, zu sortieren. Sie kennen die Ordinalzahlen.
- Sie verwenden richtig die vergleichenden Wörter: länger, kürzer, mehr, weniger etc.
- Sie können Menge wiegen, mit Einheiten messen.
- Sie können Paare bilden.
- Sie produzieren mit Einrichtung und mit Abbau ebenso viel, mehr oder weniger.
- Sie können durch Kopieren mit dem Muster gleichlautende Werke auslegen.
- Sie sind fähig, die Flach- und dreidimensionale Formen zu sortieren, und einfache Eigenschaften zu benennen.
- Sie können im Spiegel Aktivität ausüben.
- Sie können in Raum sich orientieren. Sie kennen die Richtungen, verstehen und folgen die Ausdrücke.
- Sie kennen die Postpositionen.



4.7. Aktivitäten mit Arbeitscharakter

Unser Ziel:

Die Aktivitäten mit Arbeitscharakter soll eine spielerische Tätigkeit sein, die die Kinder freiwillig, mit Freude, gern machen. Durch die Lust zur Arbeit bilden sich solche Fähigkeiten, Eigenschaften aus, die die sozialen Kontakte und Pflichten der Kinder positiv beeinflussen.

Unsere Aufgaben sind:

- Planung der verschiedenen Tätigkeiten mit Arbeitscharakter, und die Sicherung dieser entsprechend dem Alter.
- Chancen für die Arbeit erforderlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Eigenschaften bieten, die auch als Mittel zur Gestaltung der Beziehungen in der Gemeinschaft dienen.
- Schaffen der Aktivitäten mit Arbeitscharakter in Hinsicht auf den Alter und der Kraft der Kinder.
- Sicherung der Kohärenz und Kontinuität der Arbeit unter Berücksichtigung der individuellen Merkmale.

Aktivitäten:

- 1. Selbstbedienen**
- 2. Tagesordnung**
- 3. gelegentliche Arbeiten**

<u>Merkmale der Entwicklung am Ende des Kindergartenalters:</u>
--

- Die Kinder arbeiten gemeinsam mit Freude.
- Sie sind in der Lage ihre persönliche grundlegende Bedürfnisse zu befriedigen.
- Sie schalten in die gemeinsame Aufgaben ein.
- Sie werden anspruchsvoller beim Ordnung halten ihrer engeren Umgebung.
- Sie helfen den Kleineren, den Menschen in Not.
- Sie machen die Tagesarbeit selbständig, anspruchsvoll, verpflichtsmäßig.
- Die Häufigkeit von Aktivitäten, derer Wirkung stärken in den Kindern die unterschiedlichen Merkmale vom Spiel.
- Sie mögen Überraschungen, sie bereiten es für Jüngere wie auch für Erwachsene vor.

4.8. Lernen während der Aktivitäten

Unser Ziel:

Erwecken und Befriedigung der Wissensgier – bauend auf das Neugier und Nachahmungslust der Kinder – durch verschiedene Aktivitätsformen, die ihre geistigen Fähigkeiten entwickeln: Wahrnehmung, Erkenntnis, Beobachtung, Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Phantasie und Denken.

„Die Denkweise der Kinder im Kindergarten ist anschaulich: es baut sich auf Wahrnehmung, Erkenntnis, Beobachtung, oder auf Erinnerungsbild. Die Wahrnehmung, Erkenntnis, Beobachtung müssen erklärt werden, weil darauf die Entwicklung von Erinnerung, der Phantasie und Denken beruht. Die Entwicklung muss in Aktivitätensystem des Kindergartenlebens verwirklicht werden, eingebettet im Alltag und Spiel. (Balázsne Szűcs Judit)

Ein breites Spektrum von Aktivitäten, in denen die Kinder Wissen erwerben – soll Möglichkeit für Befriedigung der Interesse, für Erfahrungserwerb, für Erlernen, für Freude des Denkens, für Bilden, für Entdeckung der menschlichen und materiellen Umgebung bieten.

Die Verantwortung der Rolle der Kinderpädagogin beruht darauf, sich an den Bedürfnissen der Kinder im Fall von einzelndem Individuum auch anzupassen. Sie passen sich der Bedürfnisse des Individuums an, während sie auch ihre Lust zum Lernen formen.

Unsere Aufgaben sind:

- Entwicklung der intellektuellen Fähigkeiten.
- Erfüllen der Wunsch nach Kennenlernen, Begehrung, Neugier und vielfältige Interessen der Kinder.
- Möglichkeit bieten für die Kinder zum Erleben solcher Situationen, in der sie die Freude der Entdeckung und Forschung erleben können.
- Sicherung der entsprechenden Tätigkeiten nach individuellem Interesse der Kinder.
- Entwicklung der Selbständigkeit, Aufmerksamkeit, Ausdauer, Genauigkeit, Aufgabenbewusstsein der Kinder.
- Hilfe leisten bei solchen Erfahrungserwerb, in dem das Kind seine eigene Leistungsfähigkeit kennenlernen kann.

Das Spiel kann bewusst im Lernen eingesetzt werden:

- Spontanes Lernen im Spiel.
- Möglichkeit des Lernens im Spiel ausnutzen.
- Integriertes Lernen im Spiel.
- Lernen eingebettet im Spiel.
- Lernen auf Spiel bauend.
- Einnehmen des spielerischen Elementes ins Spiel.

Grundprinzipien, die wir für wichtig halten, beim Organisieren der Aktivitäten:

- Integration
- Spielerische Art
- Kompetenz
- Komplexität
- Handlungsorientiertheit und Manipulation
- Motivation

Informelles:

- Zeitpunkt kann nicht begrenzt werden.
- Es kann mehrmals geschehen, dass man den gleichen Erfahrungserwerb fordert.
- Der Kinderpädagoge rechnet vor allem nicht mit denjenigen, die vertieft spielen.
- Die teilnehmenden Kinder bleiben dort so lange, bis sie sich dafür interessieren.
- Schaffen des Raumes auch für Gegebenheiten.
- Zeitdauer hängt von den Bedürfnissen des Interesses der Kinder ab.
- Der Prozess des Erfahrungserwerbes passt sich dem Interesse der Kinder.

Formelles

Natürlich schließen wir die spätere Bewusstheit, Fixierung und Systematisierung der Erfahrungen auch in gebundenen Formen ein.

- Für alle beginnt es auf einmal und endet auch auf einmal.
- Die Aktivitätsreihe der Beschäftigung ist festgelegt, es passiert so wie es vorher geplant war.

<u>Merkmale der Entwicklung am Ende des Kindergartenalters:</u>
--

- Die Erfahrungen der Kinder ordnen sich an.
- Ihre Wahrnehmung, Erkenntnis, Beobachtungskompetenz wird genauer.
- Ihre Aufmerksamkeit und Erinnerung wird dauerhafter.
- Ihre Phantasie wird reicher.
- Ihre Rede und Denken entwickelt sich.
- Sie sind in der Lage, Probleme zu erkennen und zu lösen.
- Sie werden für Schule reif in sozialen und geistigen Hinsicht.

5. Kontaktnetzwerk

5.1. Familie und Kindergarten

Wir respektieren, dass die Erziehung des Kindes vor allem das Recht und Pflicht der Familie ist. Der Kindergarten erfüllt eine zusätzliche und unterstützende Rolle. Der Kindergarten baut auf die familiäre Erziehung. Die Kinder kommen aus verschiedenen Familien, aus unterschiedlichen finanziellen und sozialen Verhältnissen. Wir müssen die Familien und die Kinder kennenlernen, damit wir im Interesse der wirksamen Erziehung in nebengeordnete Partnerschaft mit den Eltern zusammenarbeiten können.

Formen der Zusammenarbeit:

- **Mitteilung für die Eltern**
- **Familienbesuche**
- **Besprechung mit den Eltern**
- **Gesprächsrunde**
- **Sprechstunde**
- **Tag der offenen Tür**
- **Diskussionen der Schichtgruppen**
- **Brief für die Eltern**
- **„Arbeitsnachmittage“**
- **Feiertage im Kindergarten**
- **Organisation von Diskussionen**
- **Gemeinsame Programme**
- **Tag des Kindergartens - Stiftungstag**
- **"Der Kindergarten wartet"**
- **Arbeitsgemeinschaft der Eltern**

5.2. Kindergarten – Grundschule-Musikschule

Wir streben uns danach, dass die Schule unsere Ziele kennenlernt. Entsprechend der individuellen Fähigkeiten der Kinder werden wir sie so erziehen und entwickeln, dass sie in ihrer Umgebung gut orientieren können, kooperierend und kontaktfreudig sein, und sie in der Lage sind, ihre Schulzeit und –lehre zu beginnen. Wir halten es für wichtig, dass die Zwischenzeit je mehr unproblematisch wird. Die Grundlage der guten Beziehung ist die Ehre und Schätzung der Arbeit voneinander.

Formen der Zusammenarbeit:

- menschliche und fachliche Kontakt zu den Schullehrer pflegen, Interesse zeigen für ihre Arbeit
- Besuche, Erfahrungen sammeln
- Teilnahme an Elternkonferenz
- gemeinsame Erziehungskonferenz
- Besuch in der Schule mit den Kindern

- Schwimmunterricht für die Kinder in Schwimmhalle
- Musikkonzerte für die Kinder
- Programme der Schulkinder

5.3. Kindergarten-Selbstverwaltung–Verwaltung der Deutschen Minderheit

Unsere Beziehung ist teils offiziell, teilweise fördernd, und auf Hilfe leisten beruhend.

- gegenseitige Auskunft, individuelle Besprechungen
- Annahme und Bewertung der Jahresplan
- Teilnahme an der Sitzungen der Gemeinde
- Berichte
- Nationalitätenabend
- Teilnahme an Veranstaltungen im Kindergarten

5.4. Kindergarten – Gesundheitsbehörden (Kinderarzt, Zahnarzt, Kinderschwester, Psychologin)

Formen der Zusammenarbeit:

- gelegentliche Fallbesprechungen
- Informationstag organisieren für die Eltern
- jährliche Untersuchungen beim Arzt und Zahnarzt
- vor dem Kindergartenbesuch für alle Kinder ärztliche Untersuchung vorgeschrieben

5.5. Kindergarten- Dienst für Kinderwesen und Familienhilfe

Formen der Zusammenarbeit:

- Fallbesprechungen
- Kontakt halten
- Berichte
- Weiterbildungen, Vorlesungen
- Teilnahme an Erziehungskonferenz

5.6. Kindergarten – Konsultation für Erziehung – Kompetenzkommissionen

- Gegenseitige Auskunft voneinander
- schriftliche berichte

6. Erziehung der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Wir übernehmen die integrierte Erziehung und Entwicklung der in unserem Dorf lebenden Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf wie es im Gründungsdokument des Kindergartens beschrieben ist.

- **Kinder mit körperlichen Behinderungen**
- **geistig leicht behinderte Kinder**
- **mittelschwer geistig behinderte Kinder**
- **Redebehinderte Kinder /Kinder mit schwer behinderter Entwicklung in der Rede**
- **Kinder mit Autismus, autistische Kinder**

7. Heilpädagogische Aktivität

Ziel: Zum Abschluss der Erziehung im Kindergarten sollen die Kinder - entsprechend ihrem Alter und der ungarischen Sprache - entsprechende Tonbildung, aktiven und passiven Wortschatz, sprachliche Entwicklung, Sprachwahrnehmung, Sprache- und Textverstehen beherrschen.

Die Aufgaben sind:

- **Im logopädischen Bereich:** Ziel ist die Korrektur des gestaltlichen und inhaltlichen Teiles der Sprache und von der bereits ausgebildeten Sprachfehler, Korrekturen der Sprachfehler, Durchführung von Reihenuntersuchung, Verwendung von gezielter logopädischer Therapie.
- **Entwicklung der intellektuellen Fähigkeiten:** kognitive Bereiche entwickeln (Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Beobachtungskompetenz, Gedächtnis, Denken).
- **Bewegungsentwicklung:** Beobachtung der sensomotorischen Integration aufgrund gegebener Hinweise und Untersuchungsvorgehen „Digangi“. Verwendung von Ayres Therapie.

8. Kinderschutz

Unser Ziel: Pflichten und Rechte der Kinder zur Geltung kommen lassen, die Prävention, Reduzierung der nachteiligen Situation der Kinder, Vorbeugung der Ausbildung von Gefährdung, bzw. nach Bedarf Hilfe leisten, und Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Fachleuten. Alle Kinderpädagoge und Mitarbeiter des Kindergartens haben die Pflicht, das von ihm betrauten Kind zu schützen, und sie pädagogisch zu helfen.

Grundsatz lautet:

- Bei allen Maßnahmen, die die Kinder betreffen, muss man „die über alles stehende Interesse der Kinder“ in Hinsicht nehmen. Es kann kein andere Interesse Vorrang haben.
- Man muss die Geltung der Rechte des Kindes in Hinsicht auf Rasse, Geschlecht, Religion und Herkunft sichern.
- Man muss die Persönlichkeit des Kindes und die Weltansicht seiner Familie ehren.
- Die Kinder dürfen nicht diskriminiert werden. Die Kinder haben das Recht zur Erziehung in einer sicheren und gesunden Umgebung.
- Die Kinder müssen gegen psychische Gewalt geschützt werden.
- Die persönlichen Dinge können nur aus begründetem Ziel und im Interesse der Verwirklichung von Verpflichtung behandelt werden, davor müssen die Eltern informiert werden.

9. Angefragt und finanziert von den Eltern – nicht obligatorische - sonstige Dienstleistungen

- Puppent-Show
- Wanderungen
- Programme in Gruppen z.B.: Besuch in Museen, Zoo, Bärenfarm, Freilichtmuseum usw.